

www.e-rara.ch

**Articulus Decretorius Credo In Unam Sanctam, Catholicam, Et
Apostolicam Ecclesiam**

Flott, Adam

Augspurg, Anno 1729

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: Rp 644

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-51366>

Caput VII. Credo in unam, sanctam, catholicam. Ich glaub an eine, heilige, allgemeine Kirch.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

CAPUT VII.

Credo in UNAM,
SANCTAM, CATHOLICAM.

Ich glaub an eine/ heilige/
allgemeine Kirch.

Kein Uncatholischer kan glauben
an seine Kirch; weil er sie nit darff/
noch kan nennen ein Catholische
Kirch.

§. I.

Der Nam Catholisch ist ein
unabsönderliches Wahr-Zeichen
von der Kirch Christi.

Un fñhret uns die Ordnung zu dem dritte
ten so hellen Kenzeichen der wahren Kirch,
daß kaum ein anders ist, welches von des
nen H. Kircken-Vätern so herrlich angezogen,
allen Catholisch-und Uncatholischen, Gelehrt
und Ungelehrten so klar unter die Augen fallet,
da sie genennet wird Catholica, Catholisch/
oder

oder allgemein / Credo in unam, Sanctam, Catholicam Ecclesiam, Ich glaube in eine / Heilige / Catholische Kirch. Daß ist, in welcher sich findet ein zu allen Zeiten ordentlich, ohne Unterbruch fortgesetzte einhellige, und unter alle Völkerschafften ausgebreitete Lehr. In ipsa Catholica Ecclesia magnopere curandum est, ut id teneamus, quod ubique, quod semper, quod ab omnibus creditum: hoc est etenim vere proprièque Catholicum, quod ipsa vis nominis ratioq; declarat. Sagt Vincent, Lirin. Contr. Hæres. c. 3. In der Catholischen / oder allgemeinen Kirch ist höchstens zu beobachten / daß wir fest behalten / was überall / was allzeit / was von allen geglaubt worden. Dann dieses ist in der Wahrheit eigentlich Catholisch / welches die Eigenschafft des Namens selbst / und die Vernunft erkläret. Diese allein ist die wahre Kirch Christi, dero Glaub fortgeführt worden durch alle Zeiten / ausgebreitet unter alle Völker.

Die Ausbreitung unter alle Völker sagt vorhinein der Prophet: Dabo tibi gentes hereditatem tuam, & possessionem tuam terminos terræ. Ps. 2. Ich wird dir geben zu deiner Erbschafft die Heyden / und zu deinem Eigenthumb die Gränzen der

Erden: und Christus. Prædicabitur hoc Evangelium in universo Orbe. *Matth. 24.* Dises Evangelium wird geprediget werden in der ganzen Welt. Siehe die allgemeine Ausbreitung in die ganze Welt. *Regnum tuum Regnum omnium Seculorum, & dominatio tua in omni generatione & generationem. Ps. 144. 13.* Dein Reich ist ein Reich aller Zeiten/ und dein Herrschafft erstrecket sich von einem Geschlecht zu dem anderen. Siehe die ununterbrochene Fortsetzung durch alle Zeiten. *Ipsium dedit Caput supra omnem Ecclesiam, quæ est Corpus ipsius Eph. 1. 23.* Er hat ihne geben zu einem Haupt über die ganze Kirch/ welche ist sein Leib. Ist dises Haupt niemal ohne disen Leib, noch diser Leib ohne dises Haupt, so kan der Glaub, durch welchen die Glieder dises Leibs aneinander hangen, und einen Leib ausmachen, zu keiner Zeit aufhören und einem Unterbruch leiden. Sondern muß seyn gemein allen Völkerschafften, auß welchen die Kirch versamlet ist, gemein zu allen Zeiten, ohne aufhören, das ist warhafft Catholisch, oder allgemein. Es zeigt solches klar an der ungeänderte Catholische Haupt- Artickel der Apostolischen Glaubens-Bekantnuß. In welchem bis auf Luthers Zeiten allzeit von denern Christglaubigen einheltig gesprochen worden:
Cre.

Credo in unam Sanctam, Catholicam Ecclesiam, ich glaube in einer Heilige / Catholische Kirch. Daß, wer seiner Kirch den Namen Catholisch in obangezogenen Verstand nit beylegen darff, eben darumb bey sich selbst überzeuget ist, daß dise seine Kirch nit seye die Apostolische von dem Nicenischen Concilio, und heiligen Alterthumb erkante Kirch.

So weist die Nothwendigkeit dieses herrlichen Wahrzeichens auch die Vernunft selbst. Dann ist von der wahren Kirch zu allen Zeiten unabsonderlich das Predicatum, oder der Namen eines allgemeinen Hauses, oder Reichs Gottes, aller und jeden, wo immer sich befindenden glaubigen Völckern, und Menschen, so ist auch von der wahren Kirch unabsonderlich der Nam: Catholisch, und muß in setzlicher zu allen Zeiten seyn und bleiben die Gemeinschaft, eines unter alle solche Völkerschaften außgebreiteten Glaubens, ohne welche dise nit können zusamb gehören in ein Haus, in ein Reich, noch außmachen ein Kirch. Nun aber ist das erste Prædicatum eines allgemeinen Hauses, Reichs Gottes, und Wohnung der Glaubigen auf Erden, von der Kirch unabsonderlich: so ist dann auch von solcher unabsonderlich der Nam: Catholisch oder allgemein, mittels eines unter alle dise Völkerschaften außgebreiteten, unbewögligh, und ungeänderten Glaubens, in welchem sie vers

sammelt, mit einander eines Herzens, und eines W. unds seynd.

Nun aber mit was billichisten Recht und Fleg diesen Nam: **Catholisch**: die Römische Kirch biß auf heutigen Tag in dem Angesicht, der Welt getragen habe, und annoch trage, ist zwar gründlich genug mit eben jenen Beweisstücken erwisen, mit welchen eben erwisen worden, die Einigkeit derselben in der Glaubens-Lehr in allen Stücken, in allen Zeiten, an allen Orten. Aber noch näher zum Zweck.

S. II.

Die zu dem Nam Catholisch
gehörige zwey Stuck lassen sich der
Römischen Kirch nit ablaugnen.

Wey Stuck müssen sich unumgänglich zeigen bey einer den Namen mit Wahrheit führenden **Catholischen Kirch**.
Erstlich: **Perpetua Successio Doctrinae**, Eine allgemeine immerwährende Fortpflanzung und Unterhaltung der einmal empfangenen heiligen Glaubens-Lehr: andertens: **Diffusio in omnes gentes**: Die Ausbreitung derselbigen unter alle Völkerschafften. Die von Zeit zu Zeit beständige Fortführung der
Lehr.

Lehr kan und muß belegt werden mit denen vorhandenen Schrifften deren jeder Zeit lebenden, von solcher Kirch für die ihrigen erkant- und bekanten Lehreren: Nun ist kein einzige Kirch, welche die richtige Folg ihrer Lehr und Lehreren, auf denen annoch vorhandenen Schrifften also klar, und augenscheinlich dargethun könne, wie die Römische Kirch: findet sich also bey diser allein dieses so notwendige Stuck, sich mit Wahrheit Catholisch zu nennen.

Ja/ da sich die Widersacher bemühen, ein Register der Kekerer zusammen zu schreiben, welche sich von Zeit zu Zeit diser Lehr widersetzt haben, dienen sie wider Willen mit solcher Arbeit der Römischen Kirchen in dem sie zugleich beweise, erstlich daß diese unsere Glaubens-Lehr zu allen Zeiten seye gewesen; weilten sie zu allen Zeiten wider ihre Feind im Streit gewesen: andertens, weil eben diese Lehr noch heut bestehet, daß sie allzeit wider alle ihre Feind aufrecht, und Sighaft gebliben: Drittens endlich weilten sie allein allzeit diejenige gewesen, welche bey denen entstandenen Lehr- und Glaubens-Strittigkeiten, die neue Lehren und Lehrer für ihr Gericht beruffen, untersucht, und verurtheilt hat, daß sie von allen Zeiten für die rechtmäßig- und allgemeine Richter in Glaubens-Streiten, ihr Lehr für eine unbetrüglige allgemeine Richtschnur; die solcher widerwärtige, und verworffene Lehren aber für Irrthumen und Kekerereyen geachtet und gehalten

worden. Welchen Richterlichen Gewalt auch die Augspurgische Confessionisten erkennen, und bekennen haben, da sie so oft auf öffentlichen Reichs-Tagen auch in der Vorred ihrer Confession zu einem allgemeinen Concilio, als einem in der Kirch Christi allzeit erkannten rechtmäßigen Glaubens-Gericht appellirt haben, mit Erbietung vor solchem zu erscheinen, und ihren Handel zu verfechten.

Die Continua Successio Doctrinae, das ist, von denen Apostolischen bis auf diese Zeit ununterbrochene Fortführung der Glaubens-Lehre lasset sich nicht laugnen: noch weniger die Ausbreitung dieser Lehr und Kirch unter alle Völkerschafften. Dann

Erstens ist kein bekannte, namhafte Völkerschafft zu weisen, dero der Römische Glaub nit seye geprediget worden. Von seinen Zeiten zeuget Paulus: gratias ago Deo meo per Iesum Christum pro omnibus vobis, quia fides vestra annuntiatur in universo mundo. Ich dancke meinem Gott durch Iesum Christum für euch alle, weilten euer Glaub verkündet wird in der ganzen Welt. Rom. I. 8. Von denen nachfolgenden Zeiten zeugen die vor Augen ligende Geschichten aller Völker, welchen, wo, und wann das Glaubens-Licht aufgangen seye, und zwar durch keine andere, als Römische Glaub

Glaubens-Genossene. Jedes Land weiß zu nennen seinen ersten Apostel und Glaubens-Prediger; keines aber einen anderen, als Römisch-Catholischen, von dieser Kirch, und Kirch-Haupt abgeschickt und abgeordnet. Nun sage ich kürzlich also: allein derjenige Glaub und Kirch ist unter alle Völkerschafften ausgebreitet worden / von welchem Glauben und Kirch alle jene Prediger waren, die solchen verkündigten: nun waren alle diese lauter Römisch-Catholische: so ist dann allein der Römisch-Catholische Glaub und Kirch unter alle Völkerschafften ausgebreitet worden.

§. III.

Man hat das klare Zeugnuß von denen Uncatholischen selbst.

WEilen aber zu einer Kirch auch gehörig der äußerliche Gottes-Dienst, so ist auch dieser unser Gottes-Dienst nicht minder Catholisch und allgemein / als die Lehre und Glauben selbst. Umsonst spricht man die richtige Nachfolg, und Gemeinschaft im Gottes-Dienst iener Kirchen ab, welche auch mit offentlichen Bezeugnuß ihrer heftigsten Feinds

Feinden darthun kan, das ihr heutiger Gottes-Dienst nichts neu erfunden oder eingestelltes, sonder alles mit der uhralten, reinen, und heiligen Kirch. gemaines habe. Ich will dich hier nicht weisen an die heilige alte Kirchen-Väter selbstem, nachdem dich diser Mühe entzogen die Magdeburgische Centurien-Schreiber welche durch ihre anderte, dritte, vierdte, und fünffte Centurias, mit Beybringung nit nur deren Namen, sondern auch deren eigenen Worten der allerältisten Kirchen-Väteren vorwelsen, das sie in der Lehr und Gottes-Dienst eben das gehalten, und geübet, was wir heut zu Tag halten, und üben.

Sie legen vor der H. Väteren unlaugbare Text, in denen sie behaupten die leibliche Gegenwart Christi in dem Heil. Altars-Sacrament/ die Transsubstantiation oder Verwandlung Brod und Weins in den Leib und Blut Christi/ die Verehrung der Mutter Gottes/ und anderen Heiligen/ die wunderwürckende Krafft der Heiligen Gebeinen/ den Ober-Gewalt Petri und des Römischen Stuhls/ die Ohren-Reicht/ den Verdienst der guten Wercken/ die leibliche Buß-Werck/ die vierzigtagige und andere Fasten/ die Geistliche Gelübd und Ordens-Ständ/ die freywillige Gott verlobte Keuschheit/ sonderbaher der Priesteren/ das Mess-Opffer für Lebendige und Todte/ und dabey übliche

Ce-

Ceremonien / den Gebrauch des Heil-
 Creutz: Zeichens / Oehl und Chryſamo-
 die Feſt: Tag deren Heiligen: die Weys-
 hung der Kirchen und Altären / die Pro-
 ceſſionen mit Creutz und Fahnen ic. mit
 einem Wort alles dasjenige, was die, ſo von
 uns ausgetreten, verwerffen, und für Neues-
 tungen ausgeben.

Ich weiß wohl, daß die Magdeburgiſche,
 diſes Orts wider Gewohnheit aufrichtige Ge-
 ſchichtſchreiber nichts weniger geſinnet gewes-
 ſen als durch Anführung ſolcher Zeugen das
 Alterthum unſerer Kirch und Gottes: Dienſt
 zu erweiſen; ja ſie meynten hiedurch wahr ge-
 macht zu haben, daß ſchon damahls, als nem-
 lich in denen erſten zwey und dreyhundert Jah-
 ren die Kirch und Gottes: Dienſt nit mehr
 rein geweſen, die weilen man ſo vil darinnen
 ſahe, was bey ihnen jezt nimmermehr zu ſehen
 iſt; da indessen jeder verſtändiger Menſch tau-
 ſendmahl ehender auf die Gedancken kommen
 wird, daß die junge und neue Kirchen fehlen,
 weilen ſie Glauben und Gottes: Dienſt nit
 mehr gemein haben mit denen alten: als daß die
 Alte gefehlet haben, weilen ihr Glauben und
 Gottes: Dienſt kein Gleichheit und Gemein-
 ſchaft hat mit denen jungen. Uns indessen iſt
 genug, daß wir unſer Heyl ſo klar erwiſen ſehen
 von unſeren Feinden, in dem ſie durch ſo herr-
 liche Zeugſchaften unlaugbar machen, daß un-
 ſer heutige Lehr und Gottes: Dienſt ſeye von
 de-

denen ersten Zeiten biß auf gegenwärtige, durch ein immerwährende Nachfolg hergebracht, mithin recht und eigentlich **Catholisch**, und Allgemein.

Es ist auch hiemit klärlich dargethan die Ausbreitung und Gemeinschaft dieses unsers Gottes-Diensts unter allen Völkerschafften. Dann die von denen Magdeburgischen beygebrachte Bätter nit nur aus einem Land, Nation, oder Welt- Theil gewesen, sondern aus Europa, Asia, und Africa, aus der Orientalischen und Occidentalischen Kirchen, also daß unsere Glaubens-Gegner den herrlichen Namen **Catholisch** unserer Kirch nit mögen absprechen, in Betrachtung der zu allen Zeiten, unter allen Völkerschafften geglaubten Lehr, und üblichen Gottes-Diensts, sie mußten dann allen uralten H. Lehrern ihre Wort ablaugen, und völlig umstossen, was ihre eigene von ihnen so hochgerühmte Geschicht-Schreiber so mühsam und weitläuffig erweisen haben. Wie getröst dann sihet gleichsam vor sich ein Catholischer abgebildet seiue heilige Kirch, da er spricht: **Ich glaube in eine heilige Catholische Kirch**; Dero der Lehr und Gottes-Dienst halber ein so helles und allgemeines Zeugnis geben alle Zeiten, und alle Völker. Herentgegen aber darff den Artickel des Apostolischen Symboli oder Glaubens-Versassung, wie ihne das Heilige Nicenische Concilium

lium hinterlassen: Credo in unam, Sanc-
tam, Catholicam &c. Ich glaube in
eine heilige/ Catholische &c. Kirch ein un-
catholischer nit mit Bedacht lesen, daß ihme sei-
ne Kirch nit verdächtig werde / daß selbige nit
seyn müsse die in diesem Artickel beschriebene
Kirch, als welche durch offenbahre Auflassung
des Worts Catholisch jedermann zuerkennen
gibt, daß sie sich nit erkenne und bekenne zu seyn
eine allgemeine oder Catholische Kirch.

§. IV.

Herentgegen ist es ihnen/ ein glei-
ches von ihrer Kirch zu beweisen/
nit möglich.

Sod wie sollte einigelluncatholische Kirch be-
kennen, was sie doch keinem Menschen,
der es verlangte, könnte beweisen? wel-
che Kirch mit recht Catholisch heißen will, die
muß mit gründlichen Proben erweisen die rich-
tige niemahl unterbrochene Fortführung, ihrer
Lehr und Gottes: Dienst, durch alle Zeiten /
wie auch die! Ausbreitung derselbigen unter alle
Völker: Nun ist diß zu erweisen unmöglich
einer Kirch, welche öffentlich gestehet, daß sie be-
1500. Jahr unsichtbar, ohne öffentliche Bea-
fants

Tanntnus, Sacramenten, Lehr und Lehrer gewesen seyn.

Daß hat wohl erwogen zu ihrem ewigen Heyl jene Welt-berühmte, weise Tugend- Heldin und Königin Christina aus Schweden; wie es die beydero Bekehrung heraus gegebene hocheleuchte Beroö- Ursachen bezeugen. Sie befragte ihre Theologos, durch was für einem Zeichen sie doch sich versichere könnte, daß ihre Lutherische Kirch die wahre Seeligmachende Kirch seye? und bekam zur antwort: weisen solche hätte die reine Lehr, und rechte Auspendung der Sacramenten. Wann ich nun, widersehte diese hochverständige Fürstin, wann ich vor 200. Jahren wäre als eine Heydin geböhren worden, und hätte ich wollen antreffen können diese unsere heutige Glaubene-Lehr, diese Auspendung der Sacramenten, wie wir sie jetzt haben in der Lutherischen Kirch? Keiner mußte ihr zu sagen; wo: die Anweisung aber an eine verborgene und unsichbare Kirch gabe ihr Klar zu erkennen daß ihnen kein Antwort übrig, und eine handgreiffliche Unmöglichkeit seye, daß die angegebene Zeichen sich finde bey einer Kirch, welche durchaus unsichbar, weder einige erkennliche Lehr oder Sacramenten hätte.

Allein wie sollten sie eine ganze Kirch oder Gemeinde zeigen die ihr. Lehr und Glaubens wäre gewesen, da sie auch nur einen einkigen Mann zu stellen? höre dessen einem unverwerfflichen Zeugen den Durchleuchtigsten Für.

Fürsten Marggraf Jacob von Baden zc. in
 der seinen Motiven vorgesezten Summaris-
 schen Erzählung seiner Bekehrung, f. 11. Es
 hatten Seine Durchleucht eine Unterredung des
 Glaubens, und absonderlich des Artickels von
 der wahren Kirch halber angestellt, zwischen sei-
 nem Hof-Prediger M. Joannem Zehender,
 und D. Pappus von Straßburg, in Beyseyn
 Herr D. Hänlin Pfarrern zu Freyburg im Breis-
 gau. „ Da nun, schreibt höchstgedachter
 „ Marggraf, D. Pappus zu vielen abscheulichen
 „ absurditeten sich treiben lassen zc. zc. ist letzt-
 „ lich an ihn gesezt worden, daß er doch zum
 „ wenigsten in 1500. Jahren einen einzigen
 „ Menschen, so sein Religion der Lutherischen
 „ gleichmäßig in allem bekennet, und geglaubt
 „ hätt, andeuten, oder hergegen gestehen wolt,
 „ daß sein Religion neu, und in der Welt nach
 „ den Aposteln biß auf Luthern unerhört, und
 „ ungeprediget bliben wäre, darauf man mit
 „ der Disputation fortschreiten wölle, damit
 „ er uns gleichwol lang aufgehalten: aber
 „ doch endlich sich selbst aus diesem Werck zu
 „ ledigen, disen Beschluß gemacht: diemeil er
 „ ein Versohn, so der Augspurgische Confession
 „ in 1500. Jahr durchaus gleich geglaubt ha-
 „ be, zuernennen getrunken werde, so wol er im
 „ Namen Gottes hiemit den H. Augusti-
 „ num darfür benennt, und angeben haben.
 „ und daß er solches gebührllich ausführen köns-
 „ te, begehrt er drey oder vier Monat Bedacht,
 „ und

„ und Zeit, unter dessen er zu Hauff ziehen, und
 „ solches zu Werck richten wölle.

„ Wiemol aber D. Hänlin, und unser
 „ Hof-Prediger ihm solches aufzureden ge-
 „ meiner, und sich erbotten, von dem H. Augu-
 „ stino also bald und in continenti das Ge-
 „ genspill im Grund zuerweisen, und für Uns
 „ theologisch gehalten, in Beweisung dises ei-
 „ nen so langen Raum zusuchen, hat es doch
 „ bey ihm nichts verfangen, sondern ist er unbe-
 „ wöglich darauf geblibē, un̄ demnach er näher
 „ nitgebracht werden mögen. von uns nothwens-
 „ diglich dabey gelassen, doch zuvor, und eher
 „ die Disputation zerschlagen, von ihm D.
 „ Pappo selbst gewilliget worden, so fern er
 „ mit erweise, daß der H. Augustinus in al-
 „ len Articklen mit der Augspurgischen Confes-
 „ sion übereinstimme, daß er Pappus alsdan
 „ Catholisch werden, und zu der Römischen
 „ Kirchen treten wölle. Und diemeil D. Hän-
 „ lin hin widerumb, so D. Pappus solches wahr-
 „ mache, sich Lutherisch zuerklären angebot-
 „ ten, und sie hand zu Bekräftigung ihres
 „ Verspruchs, die Händ einander geben,
 „ und ohne alle Aufred solchem Folg zuthun
 „ betheurlich zugesagt, haben wir zu noch meh-
 „ rer Befestigung desselben mit unser Hand
 „ ihre Händ aufgeschlagen, und es darbey
 „ gleichwol wider unseren Willen (dann wir
 „ vil lieber die Disputation beharret, und zu
 „ „ End

„ End geführt hätten) bewenden lassen müssen.

Auch D. Pappus hat es dabey bewenden lassen. Auß Augustino einen Lutheraner machen kunte er nit: mit Augustino Catholisch lehren und glauben wolte er nit. Der Durchleuchtigste Marggraf aber saumbete nit länger die einmal erkannte Warheit öffentlich zu bekennen. Dann, nachdem diese Disputation den 17. Junii beschlossen worden, hat er, nach bey P. Theodoro Busæo des Collegii Societatis Jesu zu Molsheimb damals Rectore abgelegter Beicht, und empfangener Absolution, in dem Closter Tennenbach Cistercienser-Ordens, in beyseyn vieler vornehmen und ansehnlicher Personen beyderley Religion die H. Communion empfangen, und sich öffentlich zur H. Catholische Kirch bekent den 15. Julii st. n. 1590.

Was will, oder kan nun eine Uncatholische Kirch sagen oder weisen von einer Successione doctrinæ, oder beständig erhaltenen Lehr-Folge? wie ist es möglich, daß sich da finde eine continua Successio doctrinæ, wo sich nit finden lasset continua Successio Doctorum, eine ununterbrochene Keyhe, und Nachfolg der Lehrer? Wo von einer Kirch in 1500. Jahren nit ein einziger Mensch anzutreffen, der also geglaubt hätte / da muß auch niemand gewesen seye, der also gelehrt hat. Da lasset sich dann nichts gedencken von einer langen vilen hundert Jahr fortgehenden Keyhe der Lehrer, und

eben darumb von keiner Nachfolg der von ei-
 ner Zeit zur anderen ordentlich hergebrachten
 Lehr. Fides ex auditu: wo kein Lehrer, da ist
 kein Lehr: wo kein Lehr, da ist kein Glaub: wo
 kein Glaub, da ist kein Kirch: wenigist die Kirch
 Christi nit; dann diser in seiner Kirch allzeit er-
 halten, wie die Lehr, so auch die Lehrer, wie
 diejenige, so an ihne glaubten, so auch die je-
 nige, so ihne predigten; und zwar in seiner
 Kirch allzeit, und überall gleich predigten. Ip-
 se dedit, sein Gab ist dises, Ipse dedit Pasto-
 res & Doctores ad consummationem San-
 ctorum, in opus Ministerii, in ædificatio-
 nem Corporis Christi: donec occurramus om-
 nes in unitatē fidei. 1. Eph. 4. 13. Nach und nach
 mußte vollkommen werden die Menge seiner
 Heiligen: mußten allzeit Glaubige seyn, so
 mußten auch allzeit Lehrer seyn. Allzeit und
 überall mußte bedient werden die Kirch & Or-
 tes: zu allen Zeiten mußte erbauet werden dis-
 ser Geistliche Leib. Seine Kirch und Glaub
 mußte seyn ein Kirch und Glaub aller Zei-
 ten, und aller Völcker.

§. V.

**Wichtige Bedencken/ die ihme ein
Uncatholischer hieüber machen kan/und
soll, daß sein Kirch ihr so wenig lasset an-
gelegen seyn die von Christo befohle-
ne Bekehrung der Heyden.**

Wenn man mit aller angewendter Mühe nit
ein einzige Versohn namhaft machen
kan, welche innerhalb 1500. Jahren
mit denen Lutherischen, oder anderen Uncatho-
lischen in allen Glaubens-Artickeln übereins ge-
stimmet hätte, da ist es ja freylich umb den
Namen **Catholisch** / oder **Allgemein** / ge-
than, und lasset man solchen lieber auß, als
daß man dessen so gar keinen Beweis darthun,
und auflegen könne. Within bedencke, mein
lieber Uncatholischer, indem dir disfalls deine
Kirch ein so betrübtes Nachsehen hinterlasset,
ob dir nit billich in Betrachtung deines gestim-
leten Glaubens-Artickel einfallen könne, und
müsse, ob deine Kirch, da sie also öffentlich
und feyrlich deß Namens **Catholisch** / oder
Allgemein sich begibet, nit auch in der That
habe aufgehört eine solche mithin auch die in
dem ungeänderten Apostolischen Glaubens-
Symbolo beschribene Kirch zu seyn, und du
folglich nit mehr seyest ein Mitglied der uralten

Apostolischen, Catholischen Kirch, sondern ein
übel angeführter Glaubens-Genoss einer abge-
sonderten, neuen, und betrüglichen Scheins-
und Aßter Kirch?

Wie soll dir zu Muth seyn, mein Unca-
tholischer, wann du in Abgang diser der Kirch
Christi ohnfehlbar, und allein zuständigen,
und versprochenen Allgemainheit / eines
theils vor Augen hast den Befehl Christi, an
die Lehrer seiner Kirch: euntes ergo docete om-
nes gentes. Mat. h. 28. 19. So gehet dann
hin, und lehret alle Völcker / beynebens
ansehen must, daß die Lehrer deiner Kirch sol-
chen nit anderst anderst ansehen, als gienge er
sie nichts an, und so wenig einen Gedancken
fassen Christum denen Heyden zupredigen, als
dise sie zu dem Heydenthum zubereden: sons-
dern nur allzeit sich bey und unter denen Glau-
bigen aufhalten, und mit Abführung von denen
Catholischen, ihren Haufen zuverstärcken su-
chen, welches eben das Zeichen ist der falschen
Lehreren, laut der Vorsagung und Warnung
Christi: Attendite à falsis Prophetis, qui ve-
niunt ad vos in vestimentis ovium, intrin-
secus autem sunt lupi rapaces. Matt. 7. v.
15. Hütet euch vor denen falschen Pro-
pheten / die zu euch kommen in Schaafs-
Kleyderen: inwendig aber seynd sie reiß-
sende Wölff. Sie wenden sich nit nach dem
Befehl Christi, mit denen Apostlen zu denen
Heyden, sondern machen sich an die Glau-
bige: veniunt ad vos.

Was

Was gedenckest, mein Uncatholischer, in Betrachtung deiner so gar Uncatholischen Kirch, wann du so vil lifest und hörest von denen unter eures Glaubens-Genossen aufgerichteten Ost- und West-Indischen Compagnien, welche mit größten Unkosten, ungeachtet aller Gefahren, und so oft verunglückten Schiffen und Menschen, fort und fort ihre Flotten aufrüsten, alle Meer durchfahren, an allen Barbarischen Küsten anlanden, dem hundert, ja tausend nach Menschen aufhaben, welche durch so Gefahrvolle Mühe und Weeg ihren Gewinn suchen, und doch nit hörest, oder lifest, daß iemand darunter, der zu denen armen Ungläubigen Heyden schiffete, ihnen Christum zu verkündigen, den H. Glauben zu predigen, ihre Seelen zu gewinnen. Dann daß man da und dort in einer Pflanzstatt die Europäische Jugend unterweise, oder etliche gutwillig herzukommende Heyden zu seinem Glauben überrede, heisset noch lang nit Völcker, oder auch nur ein elnziges Volck zu Christo bekehren, eben so wenig, als einer, der einige auß Sachsen, Brandenburg, Hessen &c. zu diser oder jener Glaubens-Lehr beredet, oder unterweisen hätte, sagen kunte, er hätte Sachsen, Brandenburg, Hessen &c. zu seinem Glauben bekehrt.

Was kanst du gedencken von einer Kirch, welche so weit entfernet ist, die Heyden zur Erkantnuß und Bekantnuß Christi zuführen, daß ihre Vorgesetzte, denen deß Gewinns hal-

halber zu denen Heyden abschiffenden so gar
 verbiethen, ein Zeichen eines Christen sehen zu
 lassen, oder Christum auch nur mit einem ja
 zu bekennen, ja außdrücklich befehlen, ihr Chris-
 thenthumb auf beschehene Anfrag vor denen
 Heyden zuverlaugnen? dieses nit nur Uncatho-
 lisch, sonder ganz Unchristlichen Verhaltens
 ist Zeug Dominicus Veermeyer apud Hazart im
 Triumph der wahren Kirchen P. 5. c. 3. n. 3.
 ein Calvinischer Predicant zu Glnys und in
 Veer, in seinem brüllenden Löwen p. 45. da-
 er anziehet die deswegen öffentlich in Druck
 aufgefertigte Befehl; den ersten im Jahr 1644.
 den 4. August, hernach abermals erneuert
 1648. den 15. Septembris. in disen beyden wu-
 „ de denen, so nach Japon fahren, außdrück-
 „ lich verbotten, einige Psalter-Bücher, oder
 „ einiae geistliche Scribenten bey sich zufüh-
 „ ren, und sich behutsamb zu beobachten, daß
 „ sie nicht das geringste Zeichen des Christen-
 „ thumbs spüren lassen, so lang, als sie in
 „ Japon seyn wurden, damit sie dardurch nit
 „ in Gefahr ihres Lebens gerathen möchten,
 „ oder ihre zeitliche Wolsahrt, und den ver-
 „ langten Gewinn, und glücklichen Fortgang
 „ der Ost-Indischen Compagnie verhindern.
 Der dritte Befehl ist noch ärger, welchen bey-
 bringt Mandelslo, in seiner Reise part. 2.
 pag. 453. Indessen wurde allen, so nach Ja-
 „ pon fahren, gebotten, daß, falls sie von den
 „ nen Japoniern wurden befragt werden, ob
 sie

„ sie Christen wären? antworten sollen: nein,
 „ und sagen, daß sie rechte Holländer wären,
 „ und daß zu Vorsetzung, und Befürderung
 „ des Niederländischen Kauff-Handels, und
 „ Rettung ihres Lebens. Mercke aber wohl:
 dieses seynd nit nur Unterfahungen Einzehler,
 auffser Gewalt und Ansehen stehenden Versoh-
 nen; sonder wol bedachte, widerholte Ver-
 ordnungen, und Befelch einer Uncatholischen
 höchsten Obrigkeit, bey welcher laut eurer ein-
 helligen Bekantnuß auch vollkommentlich sich
 befindet, wie der Weltlich- so auch der geiste-
 liche Bischöfflich- und Päßstliche Obergewalt.

Ist da ein Gedancken von Bekehrung der
 Heyden zu Christo? Quomodo ergo in-
 vocabunt, in quem non crediderunt,
 aut quomodo credent ei, quem non
 audierunt: quomodo autem audient
 sine prædicante? quomodo verò præ-
 dicabunt, nisi mittantur? Rom. 10. 14.
 wie werden sie anruffen den jenigen / an
 welchen sie nit geglaubt; wie werden sie
 aber an den glauben / von dem sie nichts
 gehört? wie werden sie aber hören ohne
 daß man ihnen predige? wie wird aber
 geprediget werden / wann man keine sen-
 det? Und was uoch ärger ist, wann man auch
 denen, die zeitlichen Gewinns halber zu ihnen

Kommen, gebietet kein Zeichen eines Christens
sehen zu lassen, von Christo zuschweigen, das
Christenthumb außdrucklich zuverlaugnen?

§. VI.

**Ia Daß sie nit einmal im Stand
seyen/ solche vorzunehmen.**

Esezt aber, es wären die Uncatholische
Fürsten und höchste Obrigkeiten ent-
schlossen, dem Bischöflichen Apostolis-
chen Characteri gemäß, auf denen ihrigen gewis-
se zubenennen, und über Meer unter die Bar-
baren, Türcken, und Heyden zu senden, welche
sie zu Christo belehren solten, wäre nit die er-
ste Frag: quem mittā: & quis ibit nobis?
Isa. 6. 8. wen wird ich schicken / und wer
wird uns gehen? wurden die ohne dem zum
Dienst gewisser Gemeinden berufene Herrn
Pastores nit gleich aufziehen mit einer Schrift-
mäßigen Entschuldigung, und Apostolischen
Befehl: Pascite, qui in vobis est, gre-
gem DEI? 1. Pet. 5. 4. Weidet die Her-
de Gottes/ die unter euch ist? Ja weilten
sie zu so gefährlichen Raif die Einwilligung ihr-
rer Ehefrauen nit erhalten möchten, als welche
sich eben an die Schrift halten luntten, indem
Christus denen Weiberen niemal befolchen:
Eun-

Buntes in Mundum universum &c.
 daß sie in alle Welt reisen, und predigen, ja
 der Apostel die Weiber mit glatten Worten in den
 Kirchen schweigen heisset: Mulieres in
 Ecclesiis taceant: non enim permit-
 titur eis loqui 1. Cor. 14. 14. müßten
 sie nit mit jenen Evangelischen Gästen sagen:
 Uxorem duxi, & ideo non possum
 venire. Luc. 14. 20. Ich hab ein
 Weib genommen, und deswegen kan ich
 nit kommen: Nun aber kan die Befehrung
 der Heyden durch andere, als Prediger nit ge-
 schehen. Und wann auch einer das Weib
 biß in Indien sparete, wurde auch diser denen
 Heyden nit weit nachgehen, noch sein Leben,
 das er zum Unterhalt der seinigen zuer-
 halten schuldig ist, in Gefahr setzen. Qui
 autem cum uxore est, sollicitus est,
 quæ sunt mundi, quomodo placeat
 uxori, & divisus est. 1. Cor. 7. 33.
 „ Wer mit einem Weib beladen und gebun-
 „ den ist, der sorgt umb das, was der Welt
 „ ist, wie er dem Weib gefalle, & divisus
 „ est, und ist zertheilt. Wo nun die Lieb
 „ zu denen Seelen mit der Lieb zu Weib und
 „ Kinderen das Herz theilen muß, ziehet gewiß
 die erste den Kürzeren, und wird bey einem
 solchem Apostl niemahls so starck und anzüglich
 seyn

seyn die Lieb zu denen wilden Heyden, als die Lieb zu seinem Weib und Kinderen. So ist und bleibt dann alle Uncatholische Geistlichkeit für ein und allemal untauglich, zu seyn die Geistlichkeit der wahren Kirch Christi; dero die Befehrung der Heyden auch mit Aufsehung des Lebens auferlegt, und gebotten ist.

Zu der Catholischen Kirch gehört ein Catholische Geistlichkeit. Qui sine uxore est, sollicitus est, quæ Domini sunt, quomodo placeat. DEO. 1b. v. 32. Wer ohne Weib ist, sorget umb das, was des Herrn ist, wie er Gott gefall. Die in alle Welt aufreisen sollen, müssen nit gebunden seyn. Was kanst du nun gedencken, mein Uncatholischer, wann du die Sach bey dir, und deinem Gewissen überlegest, wan du an statt deren Ost- und West-Indischen, einzig und allein dem Kauffhandl und Gewinn zu Lieb aufgerichteten Compagnien, bey denen Catholischen aufgerichtet sihest, oder hörest so vil zahlreiche Versamblungen, deren Welt- und Ordens-Geistlichen, auß denen fast jährlich eine gute Anzahl auß allerhand Reichen und Nationen sich einschiffen, und mittels Frengeligkeit Catholischer Potentaten, in Ost- und West-Indien übersezen, für immer und allzeit Elteren, Befreunde, Vaterland, sambt aller Rombschkeit verlassen, und durch so vile Mühseligkeiten und Ungemach nichts anders suchen, als

als unter tausend Beschnürden, und Fieraus-
bung alles zeitlichen Trosts, in Armuth, Hun-
ger, und Durst, die arme Heyden aufzufuchen,
das heilige Glaubens-Licht bezubringen, Chris-
to und seiner Kirch zu zuführen; beynebens
das Leben auf den Händen tragen, und nit
nur täglich bey vilen untreuen Barbaren eines
gewaltthätigen Todes gewärtig seyn, sonder für
eine Belohnung aller Mühe und Arbeit von
Gott nichts anders als die Marter zum Lohn
begehren?

Wann du auß allen Geschichten klar er-
siehest, wie zu allen Zeiten in der Catholischen
Kirch, Geist, und Weltliche Häubter,
Pabst und König keine Mühe noch Unkosten ge-
sparet haben, die Unglaubige zu Christo zube-
kehren: das America der vorhin unbekandte
Welttheil nit so bald erfunden worden, daß
nit also gleich Pabst und König für die Bekeh-
rung der Heyden gesorget, die Catholische
Geistlichkeit ohne Zahl sich zu solchen nichts
dann Mühe, Gefahren, und Todt versprechen,
den Verrichtung anerbotten, in die blutige Zw-
stapffen deren durch grausame Marter gedotes-
ten Vorfahreren mit Freuden eingetreten, und
noch bis heutigen Tags weder die Potentaten
an Herschießung deren schon auf viele Millio-
nen sich belaußenden Unkosten, noch die Geis-
tlichkeit an unbeschreiblicher Arbeit in Erlebr-
nung Barbarischer Sprachen, Auffsuchung,
Zahmmachung, und Unterwerfung der wildisten
Völ.

Völkern ermüdet, mit unüberwindlichen Eyfer, und täglichen Wachsthum der Kirchen Christi ohne Unterbruch fortfahren? wann du dieses alles siehest, und siehest nur in einer einzigen, allein zu allen Zeiten, unter alle Völker sich außbreitenden Kirch, kan dir wol ein andere Kirch zu Sinn kommen, wann du sagst: ich glaube an eine / heilige / allgemeine Kirch?

§. VII.

Und über das diejenige Kirch/ so allein sich darumb annimmet, sucht zuverfolgen, und auß zu reuten.

Wann du im Gegenspiß betrachtest / wie sich deine, und andere Uncatholische Kirchen verhalten haben zu eben dieser Zeit, da die Göttliche Vorsichtigkeit dem Evangelio ein so grosses Thor, und denen Evangelischen Arbeiter ein so weites Feld eröffnet, und sie dahin eingeladen hat: wann du betrachtest, mit was für einem Eyfer, Mühe, und Unkosten sie sich beworben, den Rauffhandel mit denen Heyden einzurichten, umb alles, was sich in den Ländern zum Gewin dienliches von Gewächsen, und Thiere befunde, nachgeforscht, umb das Evangelium sich lediglich nichts angenommen, ja wass du betrachtest, daß eben umb diese Zeit aller uncatholischen Kirchen einziges Absehen,

sehen, Cyfer und Bemühung dahin angesehen,
und angestellt gewesen, daß sie gesambter Hand,
mit allen Vermögen, ihre geistliche zwar mit
Blutdurstigen Predigen, verbitterten Lästee-
rungen, und Schrifften, die Weltliche Fürsten
aber mit Verfolgungen, Kriegen, Feur, und
Schwert jene Kirch über einen Hauffen werf-
seten, welche allein diejenige ware, so sich umb
die Bekehrung der Heyden annahmte, daß sie
die allein sich daramb annemmende Catholi-
sche Geistlichkeit von Grund und Wurzel auß-
reutete, oder durch Weib- und Kinder-Sorg
zu solchen Unternemmungen untauglich machte?

Wann du endlich betrachtest, daß schon
bey 200. Jahren verflossen, da sich deine, und
andere Kirchen gleiches Aufstommens, der Christ-
lichen Welt darffen vorstellen, als eigenthum-
liche Ebenbilder der ersten reinen Apostolischen
Kirch, welche durchauß in Lehr und Gottes-
Dienst sich richte nach der Lehr und Exempel
Christi, und der Apostlen, und doch durch al-
le dise 200 Jahr nit kan vorweisen ein einziges
Heydnisches Volk, welches sie zu Christo ge-
führt, ja nit einen einzigen Apostolischen Mann,
der mit Hinterlassung alles eigenthumbs, sich
mitten unter eine Barbarische Nation hinein-
gewagt, derselbigen Christum geprediget, will
nit sagen mit seinem Blut und Marter den Glau-
ben und Lehr Christi bestätigt hätte: sondern ihr
einzige Sorg und Arbeit seyn lassen eine ver-
bitterte Verfolgung, und Gewaltthätige Be-
raus

raubung der Christglaubigen, einer uralten
Christ-Catholischen Kirch, auß der alle die je-
nige Apostolische Männer ansgangen, welche
iemahlen die Heyden bekehrt haben, und in
dero Licht, nach Vorsag des Propheten alle
zu Christo bekehrte Heyden und Völcker ge-
wandlet haben, einer Kirch, welche von allen
Zeiten her in Gemeinschaft des Glaubens
stehet mit allen Nationen, uod alle Nationen
mit ihr.

§. VIII.

Beynebens von seinen aignen Leh-
reren höret/das von denen Apostlen her
der Nam Catholisch der Kirch Chri-
sti eigenthumblich seye.

WAs gedencst du/ wann du in Durchles-
sung der Welt- und Kirchen- Geschich-
ten klar siehest, daß die Römisch-Catho-
lische Kirch allein diejenige seye, so zu allen Zei-
ten allen Völckeren Christum geprediget, und
zugleich allein seye diejenige, welche die von
Christo seiner Kirch vorgesezte Verfolgung von
allen Völckeren hat außgestanden? Eritis o-
dio omnibus gentibus propter Nomen
meum. *Matt. 24. 9.* Ihr werdet ver-
hasst werden von allen Völckeren wegen
meines Namens. Ist die von Christo vor-
gesagte allgemeine Verhass- und Verfolgung
so

So wohl ein Wahrzeichen seiner Kirch, als die
 Ausbreitung, sage mir: was jemahl für ein
 Kirch gewesen, welche von allen Ir- und Un-
 gläubigen verhasset und verfolgt worden, und
 noch heut werde, als unsere Catholische Kirch,
 und zwar wegen ihres Glaubens? Wer aus
 denen eirigen gehet zu der Catholischen Kirch
 zurück, daß er nit eben darumb über sich den
 Haß ziehe seiner Vatter und Mutter, Brüder
 und Schwestern? So weit sonst alle Secten
 im Glauben von einander seynd, seynd sie doch
 in dem Haß wider die Catholische Kirch alle mit-
 einander eins, verbünden sich sammentlich,
 machen ihnen kein einziges Bedencken mit List
 oder Gewalt, sie zu übervorthellen. Mit of-
 fenbahren handgreifflichen Unwarheiten, Ver-
 leumbdungen und Lasterungen dero Ehr frey, oh-
 ne Zaum, ohne Gewissen anzutasten, derglei-
 chen sie denen Türcken, Heyden, Juden zuthun
 sich nimmermehr unterstehen wurden, und ist
 dises wie der heutigen, so auch aller Secten,
 die von denen Apostl-Zeiten biß auf dise Zeit
 entstandē beständiger, und allgemainer Brauch
 gewesen: da sie doch selbst untereinander sich
 ganz fridlich gelitten und betragen haben, Und
 jeden gleichwohl seines Sinns und Glaubens
 haben seyn lassen. Siehest du nit, daß dises
 Zeichen, welches sich an der Kirch Christi so
 gewiß muß finden lassen, als wahr die Wort
 und Vorsagungen Christi seynd; abermahl sich
 nirgend finde, ja sich bey keiner anderen könne
 D fins

finden, als bey seiner Catholischen/ das ist, allgemeinen Kirch; indem ja kein Kirch einen allgemeinen Haß aller Völcker und Secten leiden kan, als welche allein unter allen Völckeren und Secten bekannt und gegenwärtig ist.

Sage endlich, was fällt dir ein, wann du in dem Apostolischen Glaubens-Artickel biß auf den Lutherum allzeit lifest, und ansiehst das Wort Catholicam, Catholisch/ allgemeine/ und noch darneben in deinem Gerardo de Eccl. n. 149. lifest: non abnuimus, ab ipsis Apostolis hanc appellationem esse profectam, cum enim ex ore Magistri audirent, Ecclesiam in novo Testamento non amplius, ut in veteri, angustis Judææ limitibus fore inclusam, sed Evangelium prædicandum esse per totum Mundum, inde Ecclesiam novi Testamenti vocârunt CATHOLICAM, quia scilicet sine respectu, ac discrimine locorum, Nationum &c. ex omnibus hominum generibus in universo orbe colligitur.

„ Wir laugnen nit, daß dise Benambsung von
 „ denen Apostlen seye herkommen. Dann
 „ als sie auß dem Mund ihres Meisters höres
 „ ten, daß die Kirch in dem neuen Testament
 nit

„ nit mehr, wie in dem alten, in den en-
 „ gen Gränzen des Juden Lands werde einge-
 „ schlossen seyn, sondern es werde das Evan-
 „ gelium geprediget werden durch die ganze
 „ Welt, haben sie die Kirch des neuen Te-
 „ staments dessentwegen genent Catholisch /
 „ weil nemlich solche ohne Auffsehen oder Un-
 „ terschied der Orthen oder Völcker, auß allen
 „ Gattungen der Völcker in der ganzen Welt
 „ versamlet wird. Kanst du gedencen, daß
 deine Kirch seye die wahre Kirch, die sich nit
 darff nennen eine Catholische Kirch?

Es ist GOTT allein bekant, sagen dei-
 ne Lehrer, was ins künfftig geschehen wird,
 und wie weit und breit sich unsere Kirch sol-
 genden Zeiten außbreiten, und vermehren wird.
 Dise Antwort gibt den ganzen Handel verloh-
 ren. Die heut die wahre Kirch nit ist, die wird
 es nit mehr werden. Die Kirch Christi hat
 die uns von denen Apostlen vorgelegte Kenzei-
 chen allzeit gehabt; die solche allererst erwar-
 tet, wartet umbsonst. Wo kein Einträchti-
 gkeit in der Lehr, da kan kein Gemeinschaft
 seyn des Glaubens. Ein Kirch, die nit ein-
 mahl ein Nation aufzuweisen hat, die zu al-
 len Zeiten, wäre einig gewesen in der Lehr,
 darff nit gedencen von Einigkeit aller Völcker,
 zu allen Zeiten. Wo es im Glauben ankommt
 auf eigene Prüffung, da ändert sich der
 Glaub so leicht und oft, als sich ändert das

allgene Gutgeduncken. Wie oft aber, ja
wie gemainiglich sich solches zutrage, höre
abermahl den Durchleuchtigsten Marggraffen
Jacob von Baden in seiner obangezogenen
„ Summarischen Erzehlung: wie wir dann
„ (seynd seine Wort) wie wir dann auch wer
„ niger Lutherischer Fürsten uns ersinnen und
„ andenden können, die bey einem Verstand
„ der Religion von Anfang ihrer Regierung
„ biß in den Tod verbliben. Da ist es wol
auß mit dem Kennzeichen **Catholisch / oder**
allgemein. halte nun, mein Uncatholischer,
Deine Kirch für die wahre von denen Aposto-
len gestüffete und beschribene Kirch,
die du in deiner Glaubens-Bekants-
nuß selbstn nit nennen darffst
eine Catholische / oder
allgemeine Kirch.

